

Hybrid VII
(FractuReflex)

für Akkordeon, Real-Time-Score
und interaktive Live-Elektronik
2003, ca. 9 min.

Kompositionsauftrag des Bayerischen Rundfunks
für die Musica Viva,
UA: Theodoro Anzellotti,
Elektronik: Zoro Babel, Chr. Reiserer,
BR; München, Gasteig, 2003
(Mitschnitt UA BR)
TV-Dokumentation:
Peider A. Deifilar, Bayern Alpha 2003

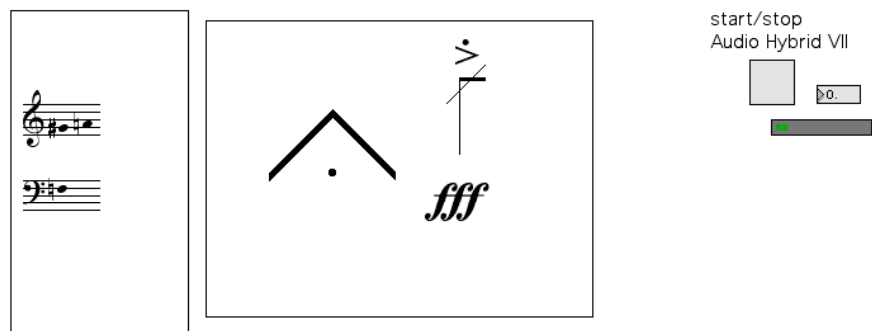
Ein zentrales Modell der fraktalen Geometrie von Benoit Mandelbrot: die sogenannte Cantor-Menge. Durch iteratives, d.h. immer wiederholtes Projizieren einer Lücke, eines „Tremas“, entstehen in einer zuerst gleichmässig verteilten Menge Abschnitte grosser Dichte sowie mehr oder weniger leere Teilabschnitte. Dies prägt die Gesamtform, wie auch die einzelnen Abschnitte des Werkes.

Hier verwende ich die Reaktionszeit als Steuerelement: je nachdem, wie lange der/die SpielerIn wartet, bis er/sie die Notations-Anforderungen des Real-Time-Score spielend umsetzt, reagiert der Computer seinerseits wieder. Dadurch wird die „Lücken“-Idee zum zentralen interaktiven Moment des Stückes.

Live-Elektronisch wird der Klang zersplittert (mit „Lücken“ versehen) und splitterartig verspiegelt in den Raum projiziert.

Hybrid VII
(FractuReflex)

Gerhard E. Winkler
(2004)



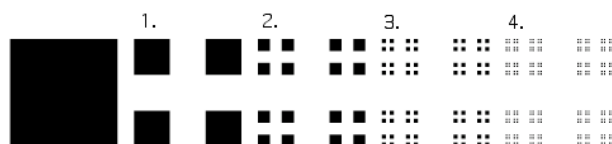
8 5 19 21



test

© 2004 by the composer

Cantor-Dust (4 Iterations):



prog.nr